

## MitarbeiterInnen-Information April 2018

Liebe Kollegin,  
Lieber Kollege,

das dominante Thema in der AUVA derzeit ist natürlich unsere Zukunft, denn die neue Bundesregierung hat uns vor Aufgaben gestellt und die Auflösung angedroht. Abseits dieses Themas ereignete sich aber auch noch Interessantes und Wissenswertes, das in diesem Newsletter daher ebenfalls dargestellt werden soll.



Aber beginnen wir bei jenem Thema, das auch den meisten Raum in diesem Newsletter einnehmen wird. Seit etwas mehr als 100 Tagen ist die neue Regierung nun im Amt. Für uns in der AUVA relevant ist vor allem die Zusammenlegung des Gesundheits- mit dem Sozialministerium und die Besetzung mit Frau Mag. Beate Hartinger-Klein als Ministerin, die einigen noch aus der früheren schwarzblauen Ära bekannt ist. Sie war damals im Hauptverband tätig. Sozialversicherungen, ihre Aufgaben und Leistungen sind ihr also nicht fremd. Und sie hat noch einen weiteren Bezug zur AUVA, hat sie sich ja einst auf die Ausschreibung hin zum Generaldirektor beworben.

Das Regierungsprogramm wurde schon einige Tage vor den handelnden Personen bekannt gegeben. Die Sozialversicherung soll – wie schon vor der Wahl durch die beiden Parteien angekündigt – reformiert werden und die Anzahl der Träger auf maximal fünf reduziert werden. Der AUVA wurden spezielle Aufgaben zugeteilt, wie eine Überprüfung der derzeitigen Aufgaben. Als Ziel definierten die Regierungsparteien, den Unfallversicherungsbeitrag von 1,3 auf 0,8% zu senken. Dies würde für die AUVA einen Einnahmefall von rund 500 Millionen ausmachen. Sollte dieses Vorhaben nicht gelingen, droht uns die Regierung mit der Zerschlagung.

Nun ist das Regierungsprogramm zunächst nichts anderes als ein Vertrag unter den beiden Koalitionspartnern ÖVP und FPÖ und so waren wir gespannt auf konkrete Vorgaben, die aber bislang ausblieben. An dieser Stelle daher einige Ausschnitte aus Pressemeldungen.

Mag. Georg Kapsch, Präsident  
der Industriellenvereinigung zur  
APA, 21.12.2017

Vor allem, dass die AUVA  
explizit genannt werde, gefällt  
Kapsch: Diese werde nur von  
Arbeitgeberseite finanziert und  
habe Mittel seit Jahren  
missbräuchlich verwendet,  
sagte er.

Ministerin Mag. Beate Hartinger-Klein  
gegenüber APA am 3.1.2018

Das Know-how der Unfallspitäler und der Rehab-  
Zentren werde "auf keinen Fall" verloren gehen,  
versucht sie entsprechende Befürchtungen der  
AUVA zu zerstreuen. Die Unfallspitäler und die  
Rehab-Zentren würden auch im Falle einer  
Auflösung der AUVA nicht wegfallen, sondern in  
die Landesversorgung eingebracht werden.

Obmann DDr. Anton Ofner im Kurier, 25.01.2018

Nachdem der Unfallversicherungsbeitrag für die Unternehmer schon 2014 von 1,4 Prozent auf 1,3 Prozent gesenkt wurde, will Ofner mit 1. Jänner 2019 noch um einen weiteren Zehntel-Prozentpunkt auf 1,2 hinuntergehen, was ohne Freisetzen von Mitarbeitern und ohne Bettenabbau möglich sei. Dies entspreche etwa 100 Mio. Euro, sagte er. Die Hälfte des Betrags schaffe man aufgrund der guten Konjunkturlage einnahmenseitig. Der Rest soll durch Konsolidierungsschritte hereingebracht werden, etwa durch die teilweise Verlegung isolierter Reha-Zentren - für Ofner ein "Relikt aus der Vergangenheit" - direkt zu den Unfallkrankenhäusern.

Mag. Georg Kapsch, Präsident der Industriellenvereinigung im Kurier, 25.1.2018

Dass die AUVA mit der Auflösungsdrohung unter Druck gesetzt wird, wertete er als ungerecht, aber nur, weil es in anderen Bereichen des Systems nicht geschehen sei. "Wenn Sie keine Konsequenz an die Wand malen, geschieht in den meisten Fällen nichts"

Dr. Alexander Biach, Präsident des Hauptverbandes zu OÖN, 14.2.2018

„Die Unfallkrankenhäuser sollen erhalten bleiben, die Länder haben wenig Interesse gezeigt, diese zu übernehmen.“

Ministerin Mag. Hartinger-Klein, Medical Tribune vom 7.3.2018

*Wie soll die AUVA die verlangten 500 Millionen Einsparungen schaffen?*

Hartinger-Klein: **Da gibt es Möglichkeiten. Das soll sich die AUVA überlegen.**

*In der AUVA sagt man, man könne 100 Millionen schaffen, das restliche Volumen wäre nur zu erreichen, wenn Leistungen verlagert werden.*

Hartinger-Klein: **Das Ziel ist im Regierungsprogramm festgeschrieben. Sollte dieses nicht erreicht werden, so sind die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.**

*Sie halten das für machbar?*

Hartinger-Klein: **Ich wüsste, wie es geht (lacht). Aber die sollen auch lernen.**

Diese Meldungen zeigen gut, welche Meinung in der Öffentlichkeit zur AUVA dominiert. Dazu passen auch die Informationen, welche Obmann DDr. Ofner und Generaldirektor Dr. Köberl bei ihren Gesprächen mit der Ministerin erhielten. Sie forderte dazu auf, dass sich die AUVA überlegen solle, ob sie alle Einrichtungen, die sie jetzt führt, auch in Zukunft erhalten müsse. Auch richtete die Ministerin der AUVA aus, die Einsparungen müssten im System der AUVA erfolgen. Einsparungen wie eine Reduktion von Zahlungen an die Krankenversicherung (der oft zitierte § 319a ASVG) sind nicht ihr Ziel.

Wie Bundeskanzler Sebastian Kurz zuletzt in Interviews angekündigt hat, sollen erste Maßnahmen zur Reform der Sozialversicherungen noch „vor dem Sommer“ vorgelegt werden. Ich vermute, dass kurz nach der Landtagswahl in Salzburg die heiße Phase in den Medien beginnt.

## **Auswirkungen auf die Beschäftigten und alle Österreicherinnen und Österreicher**

Aus Sicht der Belegschaftsvertretung geht die geplante Reduktion um 38,5% der Beiträge jedenfalls zu Lasten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der AUVA und darüber hinaus auch zu Lasten aller Österreicherinnen und Österreicher. Denn damit werden dem Gesundheits- und Sozialsystem Mittel entzogen.

Die ersten Auswirkungen auf uns Beschäftigte zeigen sich bereits, wenn Führungskräfte bei Nachbesetzungen langsam reagieren oder wenn Kolleginnen und Kollegen weiterhin in befristeten Dienstverhältnissen stehen, obwohl unbefristete Stunden frei wären. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass Generaldirektor Dr. Köberl in der letzten Aussprache mit dem ZBR uns versicherte, es gäbe keinen Auftrag an die Führungskräfte, unbefristete Stunden nur mehr befristet zu vergeben!

## **Wem nützt die Beitragssenkung?**

Dabei ist der finanzielle Gewinn für die meisten Betriebe überschaubar. Eine Tischlerei mit zwei Angestellten und acht Arbeitern erspart sich im Jahr durch die Senkung auf 0,8% etwa 1.445€ bei Lohnkosten von ca. 340.000€. Wenn aber andererseits durch Leistungsreduktionen der AUVA dem Unternehmen Kosten entstehen, ist die Ersparnis bald weg. Etwa wenn Messungen von Schadstoffen oder Untersuchungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann vom Betrieb zu organisieren und zu bezahlen sind. Oder wenn die Entgelterstattung wegfällt.

Einen wirklichen Nutzen bei der Beitragssenkung haben Unternehmen mit vielen Beschäftigten. Hier können die Einsparungen in die Millionen gehen. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass viele dieser großen Unternehmen zu Konzernen gehören, die im Ausland sitzen, etwa Einzelhandelsketten (z.B. Spar, Billa, Merkur), Automobilzulieferer (z.B. Magna, Opel, BMW), oder Pharmaunternehmen und Papierfabriken. Die Beitragssenkung schadet hier den Verunfallten in Österreich und nützt den Mutterkonzernen in anderen Ländern.

## **Koordination der Belegschaftsvertretungen der AUVA in der Jännersitzung**

Wir haben im Zentralbetriebsrat die Zeit gut genützt. Zunächst wurde die geplante Sitzung des Zentralbetriebsrats und des Sozialfondskomitees Ende Jänner in Bruck/Mur zu einer Konferenz mit allen Betriebsratsvorsitzenden aller unserer Körperschaften ausgeweitet. In dieser großen und schlagkräftigen Runde beschäftigten wir uns mit geplanten gemeinsamen Aktivitäten, stimmten Maßnahmenprogramme und Zeitplan auf einander ab. Wichtig war auch eine gemeinsame Sichtweise aller auf unsere AUVA, um Argumente für die AUVA in ihrer Gesamtheit für öffentliche Diskussionen zur Verfügung zu haben. Als Beilage übermittle ich dir das Schreiben „Die AUVA in wenigen Worten.“

Zentrales Thema war auch die Frage, wie wir unsere Arbeit als Belegschaftsvertreter organisieren müssen, um selbst gesund durch diese belastende Zeit zu kommen. Ein großes Dankeschön gilt dabei MMag. Robert Brandstetter, Arbeitspsychologe der Landesstelle Linz, der uns praxisnahe Tipps zur Gestaltung der Tätigkeit gab und gemeinsam mit den Personalentwicklerinnen der AUVA ein Angebot geschaffen hat, auf das besonders belastete Betriebsräte zugreifen können.

## **ZBR wird noch schlagkräftiger**



Um eine möglichst große Wirkung in der öffentlichen Diskussion zu erzielen und in der AUVA unsere Projekte schneller voranzubringen, beschloss der Zentralbetriebsrat einstimmig, die personelle Aufstellung zu vergrößern, indem Reinhard Niedermaier für die Tätigkeit im Zentralbetriebsrat freigestellt wird. Im Anhang findest du einen kurzen Steckbrief von Reinhard, der seit 1991 am Weißen Hof arbeitet und dort seit 1992 Betriebsrat sowie langjähriger Zentralbetriebsrat, Arbeitersprecher und guter Freund ist. Reinhard ist in unserer Partnergewerkschaft Vida und in der niederösterreichischen Arbeiterkammer sehr gut vernetzt, und wir

erhoffen uns von dort starke Unterstützung.

Da auch im ZBR-Sekretariat sehr viel Arbeit anfällt, haben wir durch Unterstützung von Frau Renate Peterka – Kocsis, der in den ZBR kooptierten Sprecherin unserer Behindertenvertrauenspersonen, nun eine Möglichkeit gefunden, Arbeitsspitzen durch den Einsatz von Lehrlingen abzudecken. Wir hoffen, dass unsere Lehrlinge dabei nicht nur interessante und lehrreiche Arbeitstage bei uns verbringen, sondern auch einen Einblick in die Tätigkeit von Betriebsräten bekommen.

## **ZBR schult Betriebsräte zum Thema Sozialversicherung**

Welche Leistungen gibt es bei der Krankenversicherung? Wie liegt die österreichische Sozialversicherung im internationalen Vergleich? Wie setzt sich der Vorstand der AUVA zusammen? Was bedeutet Selbstverwaltung? Wie kann ich Menschen davon überzeugen, dass die AUVA unersetzbar ist? Diese und andere Fragen wurden im Seminar „Grundzüge der Sozialversicherung“ Anfang März am Irrsee beantwortet. Gerade jetzt ist es in der öffentlichen Diskussion wichtig, bei solchen Fragen überzeugend zu argumentieren. Teilgenommen haben dabei mehr als 30 Betriebsräte aus unterschiedlichen AUVA - Einrichtungen, vor allem aus UKHs und Rehabilitationszentren. Die Rückmeldungen bestärken uns darin, das Seminar wieder anzubieten. Besonders bedanken möchte ich mich in diesem Zusammenhang bei Renate Peterka-Kocsis, die dieses Seminar zu einem Besonderen werden ließ.

## **Gespräche mit Freunden, Unterstützern und Gegnern der AUVA**

In den letzten Wochen wurden zahlreiche Gespräche mit einflussreichen Persönlichkeiten geführt mit dem Ziel, die Bedeutung der AUVA für die soziale Sicherheit und die Gesundheitslandschaft in Österreich zu betonen. Ganz bewusst suchen wir nicht nur den Kontakt zu Freunden und Förderern, sondern auch zu Personen, die der AUVA skeptisch gegenüber stehen. In den Mittelpunkt werden bei diesen Gesprächen immer die Beschäftigten in der AUVA und ihre Anliegen gestellt. Für diese Gespräche wurden Unterlagen zusammengestellt und ich möchte betonen, dass sich hier nicht nur die im Zentralbetriebsrat befindlichen Personen engagieren. Das ist auch notwendig, um in kurzer Zeit möglichst viele Personen zu erreichen und für uns zu gewinnen.

## **ZBR und Vorsitzenden-Konferenz im März beschließt erste öffentliche Aktionen**

Ein Thema der Sitzung im März war die Koordination, wer an welche Zielgruppen herantritt. Einhellig wurde die Meinung vertreten, dass wir die Wichtigkeit der AUVA nun besonders stark nach außen betonen müssen. Ob bei Schulungen von Betriebsräten, bei Treffen von Kleinunternehmern, Podiumsdiskussionen oder in sozialen Netzwerken. Wenn dein Betriebsrat also einmal nicht im Haus ist, kann es auch daran liegen, dass er sich andernorts für den Erhalt der AUVA einsetzt.

## **Belegschaftsvertretungen senden Brief ans Ministerin Hartinger-Klein**

Nach dem irritierenden Interview der Ministerin, in dem sie andeutet, sie wüsste wie die Reform machbar wäre, wurde von einigen Betriebsratskörperschaften ein Brief an Sozialministerin Hartinger-Klein gesandt. Die Betriebsräte forderten „als besorgte Bürger, Steuerzahler und AUVA-Beschäftigte“ eine Erklärung, wie es mit der AUVA weitergehen soll. Wir warten noch auf Antworten. Möglicherweise bekommen wir diese bei einem persönlichen Kontakt.

## **Öffentlichkeitsarbeit: Zeitungen und Internet, Folder, Filme**

In den letzten Wochen wurde Kontakt zu namhaften österreichischen Journalisten und Bloggern aufgebaut. Denn man muss uns öffentlich wahrnehmen. Podiumsdiskussionen sind ein gutes Mittel, auch anderen Personen Argumente zu liefern, warum die AUVA auch für sie wichtig ist.

Wir arbeiten an Foldern und erstellen Videos, mit denen kurze Botschaften unter die Leute gebracht werden können. Ich bin zuversichtlich, dass wir in einigen Wochen diese Unterlagen verbreiten können.

## **Wie kannst du unterstützen? Unterschriftenliste, soziale Medien und öffentliche Diskussion**

Nun ist die Zeit gekommen, dass wir alle unseren Verwandten, Bekannten und Freunde für unser Anliegen einspannen sollten. Denn je mehr unserer 6.000 Kolleginnen und Kollegen sich in der Öffentlichkeit für die AUVA einsetzen, umso besser. Und unser Anliegen ist ja auch deren Anliegen. Denn eine Verschlechterung der Gesundheitsversorgung oder der sozialen Sicherheit wird niemand wollen.

Eine Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, ist das Sammeln von Unterstützungsunterschriften. Wir haben eine Unterschriftenliste gestaltet, die als Anhang zu finden ist. Bitte selbst unterschreiben und Andere dazu animieren. Warum die AUVA wichtig ist, wem die Beitragssenkung nützt und wem nicht, zeigt die beiliegende Präsentation AUVA – 4 Säulen zum Erfolg. Ausgefüllte Listen bitte an das ZBR-Büro schicken oder beim örtlichen Betriebsrat abgeben.

Ein nicht zu unterschätzender Faktor in der Meinungsbildung sind heute die sozialen Medien wie Facebook, Twitter und Co. Sozialversicherung geht jeden an. Darum soll auch jeder informiert sein. Warum nicht einmal einen Post zum Thema absetzen oder sich in Diskussionen beteiligen? Kommentieren, teilen oder liken zeigt Anderen, dass ein Post lesenswert ist. Zeitungen, Radio und

Fernsehen sind sehr aktiv beim Beobachten, was sich im Internet abspielt und greifen gerne Themen auf, die dort diskutiert werden.

Aber auch wer nicht im Internet aktiv ist, hat die Möglichkeit, Freunde, Bekannte, Nachbarn oder Vereinskollegen davon zu überzeugen, dass die AUVA nicht nur für uns wichtig ist, sondern auch für sie. Warum auch nicht einmal einen Leserbrief schreiben? Dass Aussagen und Anmerkungen kritisch formuliert werden können, ohne beleidigend zu sein, versteht sich von selbst.

### **Ideen, was wir noch machen können?**

Wir freuen uns über alle Vorschläge, wie wir die Öffentlichkeit auf unsere Seite bringen können und werden sie nach Möglichkeit umsetzen. Ideen dazu bitte per Mail an [zentralbetriebsrat@auva.at](mailto:zentralbetriebsrat@auva.at).



### **Sticker und Aufkleber für Alle**

Unser Logo für die Kampagne kennst du ja schon von der ersten Seite. Wir haben davon auch Aufkleber und Buttons angefertigt, die in Kürze bei den Betriebsratsvorsitzenden eintreffen. Damit kann jeder ein Zeichen setzen, dass ihm die AUVA wichtig ist. Den ersten Auftritt hatten wir mit den Buttons bei der Vorstandssitzung am 22. März. Es war ein schönes Bild, die Mitglieder der Selbstverwaltung und des Büros damit in einer offiziellen Sitzung zu sehen. Das Logo gibt es übrigens auch für dein Profilbild auf Facebook.

### **Kundgebung zum 1. Mai in Wien**

Auch bei dieser Veranstaltung werden wir uns sichtbar machen und für den Erhalt der AUVA auftreten. Wer mitmachen will, kommt um 8:00 Uhr zum Brigittenauer Platz (U6 Station Jägerstraße). Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang bei der FSG-Fraktion in der Selbstverwaltung, die uns nicht nur bei dieser Veranstaltung finanziell unterstützt.

### **Anträge zur Arbeiterkammer-Vollversammlung**

Viele unserer Betriebsräte haben auch eine Funktion in der Arbeiterkammer. Nun versuchen wir, in möglichst vielen Bundesländern Anträge an die Arbeiterkammer-Vollversammlungen zu stellen. Darin wird die Bundesregierung aufgefordert, die AUVA nicht nur in ihrer derzeitigen Form abzusichern, sondern auch den Aufgabenbereich in der Prävention zu erweitern. Wir sind schon gespannt, welche Fraktionen sich dem Antrag anschließen.

## **SPÖ bringt Antrag zum Erhalt der AUVA im Nationalrat ein**

Auch in der hohen österreichischen Politik finden sich Unterstützer. Die ehemalige Gesundheitsministerin und Gesundheitssprecherin der SPÖ, Dr. Pamela Rendi-Wagner brachte in der Sitzung vom 1. März 2018 einen Entschließungsantrag ein, der die Bundesregierung dazu auffordert, die AUVA mit ausreichend finanziellen Mittel zu versorgen, damit die auch weiterhin ihren Aufgaben nachgehen kann. Der Antrag soll im Gesundheitsausschuss diskutiert werden.

## **Tätigkeiten abseits der Öffentlichkeitsarbeit**

Noch wissen wir nicht genau was alles auf uns zurollt. Kommt ein Angriff auf die DO-Pension? Wird versucht, die Einrichtungen zu privatisieren? Was brauchen unsere Kolleginnen und Kollegen, wenn die Prävention in eine Agentur kommt? All das sind Themen, die im Regierungsprogramm stehen. Es geht sicher nicht darum, sich auf Vorrat zu fürchten. Um aber für möglichst viele Eventualitäten gerüstet zu sein, holen wir gemeinsam mit der GPA-djp rechtliche Stellungnahmen ein und analysieren vorhandene Rechtsgutachten und Privatisierungsbeispiele in der Vergangenheit.

Auch eine Analyse der in Österreich tätigen Betreiber von privaten Krankenanstalten und Rehabilitationszentren gehört dazu. Dabei erleben wir immer wieder Überraschungen und erfahren Neues. Beispielsweise über die Eigentümer dieser privaten Betreiber. Das sind dann kanadische oder britische Fonds, Pharmakonzerne oder Baufirmen. Ein privater Betreiber ist ein Tochterunternehmen jener privaten Versicherung, für die der Finanzminister bis vor kurzem tätig war. Eines haben alle diese Unternehmen gemeinsam: Sie arbeiten gewinnorientiert.

Und natürlich koordinieren wir uns mit den Betriebsräten der anderen Sozialversicherungsträger. Denn wenn es etwa um die eigenen Einrichtungen oder die DO-Pension geht, sind alle Träger in Österreich betroffen, nicht nur die AUVA.

## **Was sonst noch geschah**

### **Traumazentrum Wien mit holprigem Start**

Seit erstem Jänner werden die beiden Wiener Unfallkrankenhäuser unter der gemeinsamen Bezeichnung Traumazentrum Wien geführt. Erhebliche Probleme gab es, als die EDV beim gemeinsamen Start „gravierende Performanceprobleme aufwies“ und diese Lage tagelang anhielt. Die Situation konnte nur durch den Einsatz und das Engagement aller Kolleginnen und Kollegen aller Berufsgruppen gemeistert werden. Wir hoffen, dass sich solche Situationen nicht wiederholen. Aber wir wissen auch, dass auf unsere Kolleginnen und Kollegen Verlass ist. Auch in wirklich kritischen Situationen. Und dafür gibt es auch aus dem ZBR Anerkennung.

### **Sozialfondsanträge bearbeitet, abgeschlossen und größtenteils ausbezahlt**

Das Jahr begann traditionell mit der Bearbeitung der Sozialfondsanträge. Viel Arbeit, die wir aber gerne machen. Denn hier kommt das Geld wieder zu unseren Kolleginnen und Kollegen zurück. Über 2.000

Anträge wurden durch das Sozialfondkomitee bearbeitet. Zur Verdeutlichung: Die Anträge füllten diesmal 34 Ordner. Jeder einzelne Antrag wird von zwei Personen überprüft. Daher auch immer das Ersuchen, die Bestätigungen selbst auf Richtigkeit und Vollständigkeit zu überprüfen und Anträge möglichst komplett mit allen Bestätigungen abzugeben.

### **Aktueller Stand bei den Klagen des ZBR gegen die AUVA**

Wie bei den Klagen des Angestelltenbetriebsrates des UKH Klagenfurt wurde bei den Klagen des ZBR bezüglich verbesserter Anerkennung von Vordienstzeiten nach allen drei Dienstordnungen das Verfahren unterbrochen, da das Oberlandesgericht Graz auf eine weitere Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes wartet. Damit wird zwar die Verfahrensdauer länger, die Ansprüche aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben bei positivem Verfahrensausgang trotzdem gewahrt, da es durch die Einbringung der Klage zu keiner Verjährung von möglichen Ansprüchen kommt. Wir werden weiter dranbleiben.

Mit der Einbringung der Klage bezüglich der Einreihung von EDV- Basisadministratoren wurde zugewartet, da der zuständige Direktor die Bereitschaft signalisierte, eine außergerichtliche Lösung zu suchen. Nach vergeblichem Warten auf ein Angebot der AUVA wurde letztlich doch die Klage eingereicht. Die vorbereitende Tagsatzung beim Arbeits- und Sozialgericht Wien ist für Mitte April geplant.

### **Betriebsvereinbarungen – AUVA ist nicht zu Verhandlungen bereit**

Die Verhandlungen zu den Betriebsvereinbarungen zur Gleitzeit sind ins Stocken geraten. Trotz mehrmaliger Urgezen wurde uns kein Termin für die Verhandlungen genannt und so hat die AUVA auch ihre Zusage nicht eingehalten, die neuen Betriebsvereinbarungen in der Vorstandssitzung im März zu beschließen. Wir sehen dies im Zusammenhang mit der derzeitigen Lage, die auch auf Ebene der Direktionen zurzeit viele Kapazitäten bindet. Allerdings erwarten wir, dass das Abweichen von Vereinbarungen durch die AUVA die Ausnahme bleibt und nicht zur Regel wird. Nächste Chance auf Abschluss ist die Vorstandssitzung im Juni und wir haben die Zusage, dass dieser Termin hält.

### **ZBRV-Stv. Grandenti neuer Vizepräsident der Arbeiterkammer Salzburg**



In der vergangenen Woche wurde ZBRV-Stv. Hans-Peter Grandenti, Betriebsratsvorsitzender der Landesstelle Salzburg, zum Vizepräsidenten der Arbeiterkammer Salzburg gewählt. Wir gratulieren ihm sehr herzlich dazu und wünschen ihm alles Gute beim Umsetzen seiner Ziele in dieser Funktion. Welche Ziele er hat? Neben dem Einsatz zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen für alle Salzburger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sieht er den Kampf um die Sozialversicherung als wichtige Aufgabe. Wir sehen das auch so.

## **AUVA zum zweiten Mal zum besten Arbeitgeber gekürt**

Wie der Aussendung von Obmann DDr. Ofner zu entnehmen ist, gewinnt die AUVA bereits zum zweiten Mal in der Kategorie Krankenkassen, Gesundheit und Soziales. Das ist beachtlich und erfreulich. In der Präsentation durch das Wirtschaftsmagazin Trend werden dafür Begründungen angeführt, die größtenteils auf Betriebsvereinbarungen fußen. Gleitzeit, Telearbeit oder Home-Office und das Fair Play Team kommen nicht von ungefähr. Sie wurden von Belegschaftsvertretern mit der AUVA verhandelt. Insofern freuen wir uns nicht nur, sondern sind stolz darauf, dazu beigetragen zu haben. Und wir werden auch in Zukunft schauen, die AUVA weiterzuentwickeln.

## **43. AUVA-ZBR Schimeisterschaften in neuem Gewand**

Über wieder steigende Teilnehmerzahlen, super Stimmung und strahlend schönes Wetter konnte sich nicht nur BRV Sepp Lintner freuen, der wieder die Organisation und Durchführung der AUVA-ZBR Schimeisterschaften in Häring in Händen hielt. Sepp hat der Veranstaltung erneut ein neues Design gegeben. Die Verlegung des Rennens nach Scheffau war dabei der kleinere Teil. Der vor allem organisatorisch größere Aufwand entstand durch die Verlegung des Festzeltes nach Häring. Diese Änderung hatte aber den Vorteil, dass alle Teilnehmenden in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes untergebracht werden konnten. Damit hielt die Stimmung und Partylaune, für die wieder unser DJ Cantu sorgte, länger an.

Einen besonderen Gast konnte Sepp Lintner diesmal auch begrüßen: Obmann DDr. Ofner war nicht nur Gast im Partyzelt. Er absolvierte auch das Rennen und belegte in seiner Klasse den beachtlichen 7. Rang. Zum ersten Mal vergeben wurde der Wolfgang Gratzner Wanderpokal. Er ging an die Mannschaft des UKH Salzburg und steht daher bis zur 44. Auflage des Rennens in Salzburg.

## **Nächste ZBR-Veranstaltung: Beachvolleyballturnier in Klagenfurt, 16. Juni 2018**

Gemeinsam arbeiten, gemeinsam Spaß haben, gemeinsam feiern. Ich freue mich auf ein Wiedersehen beim ZBR – Beachvolleyballturnier. Und noch etwas:

Gemeinsam für unsere AUVA.

Erik Lenz (Vorsitzender des AUVA-Zentralbetriebsrates)

Linz, 3. April 2018